

Gattungen = Gruppen auftreten und damit die Einheitlichkeit des Menschen-Typus „gestört“ wird. Und da sich diese Gruppen wirklich und biologisch real, nicht aber bloß „geistig“, durch „Sitten und Gebräuche“, voneinander unterscheiden, so können diese Unterschiede ihrer Art nach keine anderen sein als die Unterschiede der Tier-Typen selbst.

Und gar nichts anderes ist der rätselhafte Totem-„Glaube“ der Primitiven: er ordnet die Menschen-Gruppen den Tier-Typen zu, indem er annimmt, daß beide dieselben Ursachen haben.

Hiernach werden die Angaben und Erklärungen der Primitiven bedeutend plausibler, als sie nach jeder psychologischen (Suggestions-) Erklärung erscheinen müssen: Wer von einem „Wasser“-Totem herkommt, kann im Wasser leben. Denn das ist die biologische Sonderfähigkeit der Fische. Der Mensch hat aber die Anlage zu allen biologischen Fähigkeiten — also auch zu dieser. Und wer eine Giftschlange als Totem hat, ist gegen ihren Biß immun, — da sein Typus bereits mit diesem Gift „geimpft“ ist.

Damit findet nun auch die Lebensgefahr, die bei der Ueberschreitung eines Tabu-Verbots droht, ihre Erklärung. Denn die Tabu-Systeme sind nichts anderes als die Lebensbedingungen der Clans. In der Tat haben infolge des gemeinsamen „Ahnen“ die besonderen Lebensbedingungen des Clan Leopard mehr Aehnlichkeit mit denen des Leoparden als mit denen des Clan Krokodil. Aus diesem Grunde muß sich die Uebertretung eines Tabuverbotes „automatisch bestrafen“: — genau so automatisch und genau so „Strafe“ wie das Sterben des Fisches, der seinen Lebensbedingungen zuwider aufs Land kommt. — Die automatische Wirkung der Uebertretung eines Tabuverbotes wird von allen Forschungsreisenden bezeugt. Ein gutes Beispiel aber für die psychische Aehnlichkeit zwischen einem Clan und seinem Totemtier gibt uns unbeabsichtigt Hans Schomburgk, indem er den Clan Leopard für „nichts anderes als eine gewöhnliche Räuberbande“ hält, ohne daß ihm auffällt, daß der Leopard nichts anderes ist als — ein gewöhnliches Raubtier. —

Das ist der — von früheren Theorien nicht aufgeklärte — Zusammenhang zwischen Totem und Tabu. Und auch das sogenannte „soziale Tabu“ findet hierin seine Erklärung. Die soziale Ordnung schafft nicht das „Tabu“, um sich durch dessen Suggestivkraft vor Eingriffen zu sichern, vielmehr erzwingt das Tabu seinerseits eine bestimmte Ordnung — nämlich die, welche den Lebensbedingungen des Totem entspricht.

Folglich muß es so viel Tabu-Systeme geben, als es Totems gibt. Und daraus folgt wieder, daß die totemistische Wirklichkeit genau so mannigfaltig ist wie die unsere, und daß ihre Erforschung eine genau so umfangliche und inhaltlich vielfältige Aufgabe ist wie die Erforschung unserer Wirklichkeit